



Wie wird diese Checkliste bearbeitet?¹

Eine Auswahl der pädagogischen Arbeitsbereiche im Modul P (Pädagogische Arbeitsbereiche) wird von den pädagogischen Kräften im Ganzttag und der Ganztagsleitung bzw. -koordination sowie der Schulleitung ausgefüllt. Die Ergebnisse und Einschätzungen werden dann gemeinsam diskutiert. Daher sollten die Checklisten für die Evaluation der ausgewählten pädagogischen Arbeitsbereiche allen Beteiligten in Kopie zur Verfügung stehen.

Die Checkliste besteht aus drei Spalten:

1. In der ersten Spalte werden Qualitätsaspekte formuliert, wie sie aus den Qualitätskriterien und fachlichen Standards von Ganztagschulen abgeleitet werden können. Diese Grundlagen sind im „QUIGS Werkstattbuch“ beschrieben und liefern den Rahmen für die Qualitätsentwicklung.
2. In der zweiten Spalte können Sie einen Qualitäts-Check vornehmen, indem Sie einschätzen, inwiefern der jeweilige Qualitätsaspekt auf Ihre Arbeit und Arbeitssituation zutrifft. Hier wird pro Zeile ein Kästchen angekreuzt, es sei denn, es wird Ihnen die Möglichkeit gegeben, mehrere zutreffende Antworten anzukreuzen. Dies ist dann gesondert als Hinweis formuliert.
3. Sie haben in der dritten Spalte die Möglichkeit, Bemerkungen zu den Qualitätsaspekten oder dem Qualitäts-Check zu notieren. Diese Bemerkungen können für die Diskussion der Ergebnisse im Team herangezogen werden. Sie können z.B. die Motive Ihrer Einschätzung, besondere Hinweise und Ihnen wichtige Gesprächsthemen festhalten. In Form von Beispielen können Sie zusätzlich aktuelle Situationen, Aktivitäten o.ä. notieren, die den Qualitäts-Check und seine Diskussion im Team untermauern und verdeutlichen können.



Weitere Informationen zur Bearbeitung der Checklisten finden Sie im „Werkstattbuch QUIGS. Grundlagen, praktische Tipps und Instrumente“ sowie auf der CD-Rom in der Datei „Einführung in das Qualitätsverfahren QUIGS“.

¹ Diese Checkliste orientiert sich im Aufbau und in der Gestaltung am Material des Qualitätsverfahrens QUAST (vgl. Strätz u.a. 2003).

Schule sozialräumlich verankern - Schulöffnung und Sozialraumorientierung

Kinder...

... sind Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt. Sie möchten sich ihre Umgebung, ihre Umwelt, ihre Lebenswelten erschließen, aneignen und selbstständig so gestalten, dass sie dort ihre Träume verwirklichen können.

Kinder lernen und entwickeln sich nicht nur in der Schule, sie lernen immer und überall: in der Familie, im Zusammensein mit Freunden, in der Anwendung von Medien, beim Sport, beim Erkunden ihres Lebensortes, von Natur, in der Aneignung von relevanten Räumen und Plätzen. 70 % des Erlernten – so sagen es manche Studien – lernen Kinder nicht in der Schule, sondern an und von anderen Orten, informell, nicht-formell. Nicht immer ist das informell Erlernte mit dem formell Erlernten kompatibel.

Kinder verknüpfen das informell Gelernte mit dem in der Schule zu Lernenden, merken sofort, wo es Widersprüche gibt und wo man womöglich das ein oder andere nicht so ernst nehmen sollte. Schule hat da mitunter schlechte Karten, denn die Erziehungsbotschaften der unmittelbaren Lebenswelt sind manchmal sehr hartnäckig, und das Vorbild der erlebten, bewunderten oder auch abgelehnten Erwachsenen, sei es der Vater, die Mutter, sei es ein Popstar, der Fußballheld oder auch der große Junge von nebenan, lässt manche Lehrerin, manchen Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und viele andere, die sich beruflich für Kinder engagieren, mitunter verzweifeln. Nur: oft genug weiß man als Pädagogin oder Pädagoge gar nicht, was hinter dem offensichtlichen Widerstand der Kinder steckt.

Nicht nur zwischen den Orten, an denen sich Kinder aufhalten, gibt es Unterschiede, auch die Wege, die sie täglich zur Schule, zum Sport, nach Hause oder zur Großmutter zurücklegen, spielen eine wichtige Rolle. Da gibt es eine große Hecke, hinter der jemand stecken könnte, den man lieber nicht treffen möchte. Da gibt es Straßen, die man nur schwer überqueren kann, da gibt es Geschäfte, in denen Kinder unangemessen verwöhnt („willst du ein Würstchen?“) oder ebenso unangemessen „klein“ gemacht werden („das verstehst du nicht“).

Kinder ...

... brauchen Orientierung, Wegmarken, Meilensteine, übersichtliche Wege und überschaubare Räume, und vor allem brauchen sie Erwachsene, die ihnen dabei helfen, die möglichen und wirklichen Widersprüche zwischen Schulraum, Lebenswelt und Sozialraum zu verstehen, vielleicht aufzulösen oder auch einfach zu akzeptieren.

Der sozialräumliche Ansatz ...

... betrachtet nicht nur das Umfeld der Schule, den Stadtteil, sondern auch die Schule selbst als Sozial- und Lebensraum, in dem sich Kinder in ihrer subjektiven Lebenswelt als Subjekt erleben und wahrnehmen.

Der soziale Raum, in dem Kinder leben, ist immer auch Bildungsraum. Schule, Kinder- und Jugendhilfe und weitere außerschulische Partner können Kinder in ihren Bildungsprozessen fördern und begleiten, sie können in Abstimmung und Ergänzung vielfältige Lernmöglichkeiten eröffnen: Bildung durch Aushandeln, Streiten, Sachverhalte erforschen, eigene Lösungen entwickeln, Ideen umsetzen, Organisieren von Aktionen, Anerkennung erhalten. Kinder lernen und entwickeln sich in einem ständigen Prozess der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und sie brauchen hierfür Orte, Zeit und Gelegenheitsstrukturen, - wenn man ihnen zuhört und sie mitgestalten lässt.

Schule wird nicht erst durch den Ganztags Lebensraum, wie häufig zu lesen ist – sie ist es immer schon gewesen. Sozialraum- und Lebensweltorientierung bilden zwei nicht zu trennende Leitlinien dieses Ansatzes. Auf der lebensweltlichen Ebene werden etliche Lebensbereiche der Kinder miteinander verknüpft: z.B. die Clique, der Bolzplatz, die Fabrikrüne, der Schulhof, die Familie, das Jugendheim, die Straße, der Wald, das Feld etc. In die Schule bringen sie all diese Erfahrungen mit, und die Schule selbst ist einer dieser Orte, in dem sich für das Leben ganz zentrale Dinge abspielen, und die in ihrer erzieherischen und bildenden Aufgabe für die Kinder auch als Schule erkennbar sein sollte, so wie auf der anderen Seite das Bewusstsein davon, an welchem Ort man sich befindet, wie man sich dort angemessen verhält und was man dort erfahren, lernen und gestalten kann, geschärft werden sollte.

Es ist für Pädagoginnen und Pädagogen, die täglich in der Lebenswelt Schule mit den ihnen anvertrauten Kindern zusammen arbeiten, lernen und leben, von entscheidender Bedeutung zu wissen, wie die Welt der Kinder außerhalb der Schule beschaffen ist, zu wissen, was sie bewegt und was sie prägt. Der sozialräumliche Ansatz lenkt den Blick nicht nur auf die Kinder als Schülerinnen und Schüler, sondern nimmt die Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit wahr und setzt pädagogisch an der Lebenswelt und den Lebensbedingungen von Kindern an.

Ganztagschulen bieten gute Voraussetzungen für die Verankerung einer sozialräumlich und lebensweltlich geprägten Pädagogik. „Öffnung von Schule“ meint, sich als offene Ganztagschule auf vielfältige Art und Weise am Gemeinwesen und sozialräumlichen Umfeld zu orientieren. Die Schule ist somit nicht mehr die alleinige Bildungsinstitution, sondern auch andere Institutionen und Einrichtungen sind Bildungsbereiche und stellen zusammen die „Bildungslandschaft“ von Kindern und Jugendlichen dar (Deinet).

Dabei geht „Öffnung von Schule“ im Ganztage weit über die aus der Vergangenheit bekannten Ansätze hinaus: Programme wie das nordrhein-westfälische GÖS-Programm waren ein Einstieg über projektorientierte und zeitlich befristete Vorhaben der Zusammenarbeit von Schule und ihren Partnerinnen und Partnern. Im Ganztage besteht die Chance, aus Projekten dauerhafte Angebote und aus zeitlich befristeter Kooperation eine kontinuierliche und verbindlich vereinbarte Kooperation auf gleicher Augenhöhe zu machen.

Einerseits bedeutet dies für die Schule geregelte Verbindungen zu ihrem Umfeld mit seinen Institutionen, Gebäuden, naturnahen Flächen etc. herzustellen und diese zu einem Lernort für Kinder und Jugendliche zu machen. Andererseits heißt dies aber auch, soziales Leben in geregelter Form in die Schule zu holen, sie für Kinder, Erwachsene und andere Akteure des Stadtteils unterschiedlichen Alters und Nationalität als einen lebendigen Begegnungsraum zu öffnen.

Nicht zuletzt sollte man berücksichtigen, dass für manches Kind die Schule der wesentliche und möglicherweise sogar einzige verlässlich und verbindlich strukturierte Raum ist, und dass für manches Kind bestimmte Fantasie und Begabungen weckende Aktivitäten nur in der Schule zugänglich sind, und das nicht nur, weil es zu Hause oder im Wohnumfeld dies alles nicht gäbe, sondern oft genug auch, weil die Wege zwischen dem Elternhaus und der Schule und anderen Angeboten für Kinder am Nachmittag zu weit oder auch zu gefährlich sind und von Kindern nicht allein bewältigt werden können. Der sozialräumliche Ansatz berücksichtigt somit neben den erschließbaren Räumen auch die Nicht-Erschließbarkeit von Räumen.

Die Ganztagschule orientiert sich – gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern – mit ihren Angeboten an den Bedarfen, den Lebenslagen und den subjektiven Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler des jeweiligen Sozialraums. Sie entwickelt sich zu einem kulturellen Zentrum des Stadtteils oder der Gemeinde, beispielsweise durch Erkundungen und Beteiligungen der Kinder, der Schule am soziokulturellen Leben im Stadtteil durch gemeinsame Aktivitäten mit Sportvereinen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Musik- und Kunstschulen, Stadtbüchereien, Kirchen, Synagogen und Moscheen, Feuerwehren, Altenheimen, Ratsausschüssen, Stadtteilkonferenzen, Stadtteil-, Nachbarschafts- und Sportfeste u.v.a.. Sie bindet systematisch „externe Dritte“ in den Unterricht bzw. in Projekte mit ein (Erzählcafé, Handwerker, Zeitzeugen, Künstler, Busfahrer, Frauen und Männer mit interessanten Lebensläufen etc.).

Dabei besteht in allen o.g. Organisationsformen für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich mit ihren aktuellen Themen, den Problemlagen des Stadtteils und der Menschen des Wohnviertels auseinanderzusetzen, kritisch zu reflektieren, Entscheidungsvarianten durchzuspielen und darüber Öffentlichkeit herzustellen. Ein wesentliches Leitmotiv der Gemeinwesenarbeit ist, dass den Mädchen und Jungen im

Schulalter Teilhabe am Leben innerhalb und außerhalb der Ganztagschule ermöglicht wird und man ihren Wünschen nach Beteiligung und Erweiterung der Kenntnisse – je nach Alter, Geschlecht, sozialer oder kultureller Herkunft – gerecht werden kann.

Qualitätsmerkmale in Stichworten

Kenntnis der Lebensbedingungen und Lebenswelten der Kinder der Schule • Kenntnis der Angebote und Institutionen im Schulumfeld und Gemeinwesen • Zusammenarbeit mit außerschulischen Angeboten und Institutionen • Einbeziehung von Experten aus dem Schulumfeld in die Gestaltung der Ganztagsangebote • Kenntnis der Familien- und Wohnsituation der Kinder im Ganztage • Beteiligung der Kinder bei sozialräumlichen Aktivitäten • Begegnungsmöglichkeiten zwischen Schule und dem sozialen Umfeld • Teilnahme an Runden Tischen im Sozialraum • Räume der Schule zur Verfügung stellen und außerschulische Räume nutzen • Schule, das Schulgelände ist selbst Bestandteil des Sozialraums und wird Gestaltungs- bzw. Aneignungsraum zum Erwerb von Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler

Tipp:

Methoden, die die Evaluation in diesem Arbeitsbereich unterstützen

Die interne Evaluation dieses Arbeitsbereiches kann durch die Anwendung zusätzlicher Methoden ergänzt werden. Eine praxisorientierte Darstellung und Auswahl an Methoden liefert der „Methodenkoffer“ von QUAST:



Nordt, G.: Methodenkoffer zur Qualitätsentwicklung in Tageseinrichtungen für Schul- und Vorschulkinder. Weinheim 2005

Die in diesen Veröffentlichungen begründeten bzw. entwickelten Methoden zielen auf die Unterstützung des Evaluationsprozesses. In diesem Handlungsfeld können die folgenden Methoden hilfreich sein:

- Lebensweltanalyse,
- Kinder fotografieren.

Weitere methodische Hilfen sind in der „Methodensammlung“ zu finden, die das Landesinstitut für Schule/QA herausgegeben hat. Die Methoden sind als Werkzeuge zu verstehen, mit deren Hilfe der Prozess der internen Evaluation moderiert werden kann.

Den Arbeitsbereich vergegenwärtigen – Bestandsaufnahme

Wie charakterisieren Sie die räumliche Lage/Umgebung der Ganztagschule?

Welche Besonderheiten weist die Lage Ihrer Schule auf?

(z.B. Neubausiedlung, sozialer Brennpunkt, Altbausiedlung, gemischtes Wohngebiet, städtisches Randgebiet, Zentrum der Stadt, ländlicher Raum, reges Geschäftsleben, reines Wohnviertel)

Welche Einrichtungen liegen in der Nachbarschaft Ihrer Schule?

(z.B. Kindergärten, Horte, Kinder- bzw. Jugendzentrum, öffentliche Spielplätze, Sportplätze, Parks, Stadtbibliothek, Museum, Musikschule)

Welche weiteren Angebote für Kinder im Schulalter gibt es in der näheren Umgebung?

Welche besonderen Chancen sind durch die Lage der Schule für die Kinder gegeben?

Wie charakterisieren Sie die räumliche Lage/Umgebung des Wohnumfelds der Kinder?

Welche Besonderheiten weist das Wohnumfeld der Kinder auf?

(z.B. Neubausiedlung, sozialer Brennpunkt, Altbausiedlung, gemischtes Wohngebiet, städtisches Randgebiet, Zentrum der Stadt, ländlicher Raum, reges Geschäftsleben, reines Wohnviertel)

Welche Einrichtungen stehen den Kindern im Wohnumfeld zur Verfügung?

(z.B. Kindergärten, Horte, Kinder- bzw. Jugendzentrum, öffentliche Spielplätze, Sportplätze, Parks, Stadtbibliothek, Museum, Musikschule)

Welche weiteren Angebote für Kinder im Schulalter gibt es im Wohnumfeld?

Welche besonderen Chancen oder Schwierigkeiten sind durch die Lage des Wohnumfelds für die Kinder gegeben?

Mit welchen Kooperationspartnern arbeiten Sie im Kontext der Ganztagschule?

| | |
|---|--------------------------|
| Andere Schulen | <input type="checkbox"/> |
| Familien- und Erziehungsberatungsstelle | <input type="checkbox"/> |
| Jugendamt/Sozialer Dienst | <input type="checkbox"/> |
| Hilfen zur Erziehung | <input type="checkbox"/> |
| Offene Kinder- und Jugendarbeit | <input type="checkbox"/> |
| Familienbildungsstätte | <input type="checkbox"/> |
| Kindertageseinrichtungen | <input type="checkbox"/> |
| Familienzentren | <input type="checkbox"/> |
| Kinderschutzbund | <input type="checkbox"/> |
| Bibliothek | <input type="checkbox"/> |
| Volkshochschule | <input type="checkbox"/> |
| Musik-/Kunstschule | <input type="checkbox"/> |
| Sportvereine | <input type="checkbox"/> |
| Jugendverbände | <input type="checkbox"/> |
| Kirchen | <input type="checkbox"/> |
| Bürger, Interessens- und Nachbarschaftsgruppen | <input type="checkbox"/> |
| RAA | <input type="checkbox"/> |
| innerhalb eines vereinbarten Netzwerkes, das ein „soziales Frühwarnsystem“ bildet (Frühe Hilfen für Familien) | <input type="checkbox"/> |
| Weitere: | <input type="checkbox"/> |



Welche Themen werden in Kooperation mit anderen Institutionen oder Arbeitskreisen bearbeitet? (verändert nach Strätz u.a. 2003)

| Themen (was?) | Institutionen (mit wem?) |
|---|---------------------------------|
| Partizipation/Beteiligung von Kindern | |
| Interkulturelle Erziehung | |
| Bürgerschaftliches Engagement | |
| Sprachförderung | |
| Gendersensitive Erziehung/Bildung | |
| Soziale Integration von Kindern | |
| Netzwerke mit außerschulischen Partnern | |
| Sicherheits- und Gesundheitsförderung | |
| Kinderschutz bei drohender Vernachlässigung | |
| Schule als Lebensraum im Stadtteil | |
| Natur und Umwelt | |
| Weitere Themen: | |

Welche Projekte wurden im Rahmen der Schulöffnung und Sozialraumorientierung im letzten Schuljahr durchgeführt? (verändert nach Strätz u.a. 2003)

| |
|-----------------------------------|
| innerhalb der Schule: |
| |
| im Schulumfeld/Sozialraum: |
| |
| Weiteres: |
| |

Leitziel: **Angebotsstruktur und Verzahnung von unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Bereich**

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check | | | | Bemerkungen Beispiele |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | das trifft für mich | | | | |
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu | |
| Die Lehrkräfte aus dem Unterrichtsbe- reich greifen für die Unterrichtsgestal- tung Themen auf, die an den Lebens- welten, Erfahrungen und Bedürfnissen der Kinder orientiert sind (z.B. inter- kulturelle Aspekte, Interessen). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Die Unterrichtsgestaltung ist in diesen Inhalten mit der Gestaltung von Pro- jekten bzw. Förderangeboten im Ganztag abgestimmt. Wenn ja , bedeutet dies: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| <input type="checkbox"/> Inhalte und Ziele werden gemein- sam abgestimmt <input type="checkbox"/> es gibt gemeinsame Aktivitäten <input type="checkbox"/> Kinder können Themen aus dem Ganztag in den Unterricht einbrin- gen <input type="checkbox"/> anderes und zwar: | | | | | |
| Im Schulprogramm sind die Öffnung von Schule, ihre Ausrichtung an den Lebenswelten der Kinder und die Zu- sammenarbeit mit außerschulischen Partnern ausdrücklich verankert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Das pädagogische Konzept des Ganz- tags umfasst ausdrücklich die Ausrich- tung an den Lebenswelten der Kinder und die Zusammenarbeit mit außer- schulischen Partnern (z.B. im Schul- umfeld oder im Stadtteil). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Für die Zusammenarbeit mit Instituti- onen im Umfeld der Schule und die Sozialraumorientierung stehen im Rahmen des Ganztagsangebotes zeitli- che Ressourcen zur Verfügung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Für die Teilnahme an Runden Tischen im Sozialraum, an Arbeitskreisen o.ä. habe ich ausreichend Zeit. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check das trifft für mich | | | |
|---|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu |
| In den Schulferien gibt es ein schulübergreifendes Ferienprogramm von Schule und Jugendhilfeträgern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Besondere Ereignisse wie Geburtstage, Feste im Jahresablauf sowie Präsentationen von Projekten mit außerschulischen Partnern werden in die Tagesgestaltung bzw. -planung eingebunden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**Bemerkungen
Beispiele**

Leitziel: **Partizipation von Eltern und Schüler/innen**

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check das trifft für mich | | | |
|---|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu |
| <p>Ich informiere Schüler/innen und Eltern (z.T. in der Muttersprache) zu aktuellen Angeboten in der Stadt</p> <p>Wenn ja, folgende Informationen halte ich bereit:</p> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <p>Die Information darüber erfolgt verlässlich durch bekannte Mittel, z.B.</p> <p><input type="checkbox"/> Infobörse, Kontaktabende, Diskussionsveranstaltungen</p> <p><input type="checkbox"/> Aushänge</p> <p><input type="checkbox"/> Ausgelegte Wegweiser über Dienste oder Einrichtungen, Broschüren</p> <p><input type="checkbox"/> in anderer Weise:</p> | <p>Bitte <u>alles</u> Zutreffende ankreuzen:</p> <p><input type="checkbox"/> Bildungsangebote</p> <p><input type="checkbox"/> Kulturangebote</p> <p><input type="checkbox"/> Freizeitangebote im nahem Umfeld</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Angebote:</p> | | | |

**Bemerkungen
Beispiele**

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check | | | |
|---|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | das trifft für mich | | | |
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu |
| Mir selbst oder in Zusammenarbeit mit Kolleg(inn)en des Ganztags/der Schule ist es möglich, Eltern (teilweise) auch in ihren Muttersprachen zu informieren bzw. in Kontakt zu sein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <p>Ich fördere die Beteiligung von Kindern an öffentlichkeitswirksamen Projekten</p> <p>Wenn ja, durch:</p> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | <p>Bitte <u>alles</u> Zutreffende ankreuzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> vielfältige Ausflüge in den Stadtteil <input type="checkbox"/> die Sicherung von Übergängen <input type="checkbox"/> gezielte Nachbarschaftspflege <input type="checkbox"/> stadtteilbezogene Projekte <input type="checkbox"/> Projekte mit Personen des öffentlichen Lebens (z.B. Künstlerinnen und Künstlern) <input type="checkbox"/> die Teilnahme an Festen <input type="checkbox"/> Besuch oder Teilnahme an Kunstausstellungen, Musik-, Tanz- und Theateraufführungen <input type="checkbox"/> Ratssitzungen besuchen, politische Gremien, Ausschüsse o.ä. <input type="checkbox"/> weitere Aktivitäten: | | | |
| Ich beteilige die Kinder - entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen - an Aktivitäten und Initiativen mit dem Träger, den Akteuren im Ganztage oder anderen Institutionen (z.B. im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Bemerkungen Beispiele

Leitziel: **Schulöffnung und Sozialraumorientierung**

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check | | | | Bemerkungen Beispiele |
|--|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | das trifft | | | | |
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu | |
| Zu meinem beruflichen Selbstverständnis gehört die Kooperation mit außerschulischen Partnern dazu. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Meine pädagogische Arbeit im Alltag des Ganztags wird durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wesentlich geprägt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Diese Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Rahmen des Ganztags umfasst: | Bitte <u>alles</u> Zutreffende ankreuzen: <input type="checkbox"/> gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Schulfeste, Stadtfeste) <input type="checkbox"/> die Zusammenarbeit mit sozialen Beratungsdiensten <input type="checkbox"/> die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern (z.B. Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt) <input type="checkbox"/> die Zusammenarbeit mit Personen und Einrichtungen, die zur Gestaltung des Ganztagsangebotes der Schule beitragen können (z.B. andere Schulen, Jugendheime, Vereine, Museen, Kinos, Theater, Einrichtungen im sozialen Umfeld wie Rathaus, Feuerwehr, Krankenhaus, Bibliotheken) | | | | |
| Meine Kooperation mit außerschulischen Partnern erfolgt auf der Grundlage verbindlicher Absprachen und Vereinbarungen, die ich mitgestalte. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Mir ist der Stadtteil/die Gemeinde, in dem/der sich die Ganztagschule befindet gut bekannt (z.B. durch eine gute räumliche Kenntnis und Orientierung, eigener Wohnort dort, Kontakte und Erfahrungen). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check | | | | Bemerkungen Beispiele |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---|
| | das trifft | | | | |
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu | |
| Ich kenne die für meine pädagogische Arbeit relevanten Angebote und Institutionen im Schulumfeld und kann Schnittstellen zum Ganzttag identifizieren und nutzen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Ich bin über die familiäre Situation der Schüler/innen im Ganzttag informiert. Wenn ja: Mir liegen folgende Informationen vor: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Bitte <u>alles</u> Zutreffende ankreuzen: <input type="checkbox"/> Familienstand der Eltern <input type="checkbox"/> Berufstätigkeit der Eltern <input type="checkbox"/> Anzahl u. Alter der Geschwister <input type="checkbox"/> soziale Eingebundenheit der Familie <input type="checkbox"/> Nationalität, ggf. Zuwanderungsgeschichte <input type="checkbox"/> Wohnsituation/Wohnumfeld <input type="checkbox"/> weitere Informationen: |
| In die Planung und Durchführung der Angebote des Ganztags beziehe ich die Lebensweisen und –möglichkeiten der Kinder außerhalb der Schule aktiv mit ein. Wenn ja, bezogen auf: | <input type="checkbox"/> Zuwanderungserfahrungen <input type="checkbox"/> Behinderungen unterschiedlicher Art <input type="checkbox"/> Lern- und Leistungsvermögen <input type="checkbox"/> Interessen und Neigungen <input type="checkbox"/> Bedürfnisse, Belastungen, Einschränkungen <input type="checkbox"/> Potenziale und Stärken <input type="checkbox"/> Anders und zwar: |

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check | | | | Bemerkungen Beispiele |
|--|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | das trifft | | | | |
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu | |
| Ich besuche mit Kindern gemeinsam Erwachsene an ihren Arbeitsplätzen (Anregungen bieten hierzu die Berufe der Eltern.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Ich unternehme gemeinsam mit den Kindern Gänge durch den Stadtteil, um ihnen die räumlichen Ressourcen im Umfeld der Schule zu zeigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Ich besuche bei diesen Gängen bei den Kindern beliebte, öfter aufgesuchte und für sie interessante Aufenthaltsorte. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Ich kläre mit den Kindern Ängste und Vorbehalte, die sie bei bestimmten Räumen und Wegstrecken empfinden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Die Kinder haben die Möglichkeit, in Form eines Ganztagsprojektes ihre Lebenswelt zu erkunden, zu beschreiben und mitzuteilen (z.B. durch Fotografien, Zeichnungen, Reportagen, Erfahrungsberichte). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Es gibt regelmäßig Treffen mit den außerschulischen Partnern zum Erfahrungsaustausch, zur Abstimmung und Klärung aktueller Fragen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Wenn die Kinder nicht im Umfeld der Schule wohnen, wird das Wohnumfeld thematisiert und so gut wie möglich in die Planungen und die Ausgestaltung des Ganztags mit einbezogen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Durch Erkundungen im Stadtteil und der näheren Umgebung bringe ich die Schüler/innen mit möglichst unterschiedlichen kulturellen und sozialen Lebensformen in Kontakt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| Wenn ja , durch: | Bitte <u>alles</u> Zutreffende ankreuzen: <input type="checkbox"/> Besuche in verschiedenen religiösen Stätten <input type="checkbox"/> Kultur- und Begegnungszentren <input type="checkbox"/> Besuche im Seniorenwohnheim <input type="checkbox"/> Besuche in Institutionen, in denen Menschen mit | | | | |

| | | |
|--|---|--|
| | Behinderungen leben und/oder arbeiten <input type="checkbox"/> Einkäufe bei Einzelhändlern mit Zuwanderungsgeschichte <input type="checkbox"/> weitere Kontakte, wie: | |
| Ich biete den Kindern und Erwachsenen aus der Nachbarschaft sowie anderen Anbietern - z.B. für Stadtteilfesten - die räumlichen Möglichkeiten der Schule und des Schulgeländes nach Absprache mit der Schulleitung und dem Schulträger an. Wenn ja: Welche Möglichkeiten biete ich an? Bitte <u>alles</u> Zutreffende ankreuzen: <input type="checkbox"/> Räume <input type="checkbox"/> Außengelände <input type="checkbox"/> Leistungen (z.B. Freizeitangebote) <input type="checkbox"/> weitere Möglichkeiten: | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | |

Ihr Blickwinkel ist gefragt: Welche weiteren Aspekte in der Qualitätsentwicklung sind Ihnen gegebenenfalls in diesem pädagogischen Arbeitsbereich wichtig?
 Sie haben an dieser Stelle die Möglichkeit, eigene Qualitätsaspekte zu notieren und in die Teamdiskussion einzubringen:

| Qualitätsaspekte | Qualitäts-Check | | | |
|------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | das trifft für mich | | | |
| | zu | eher zu | eher nicht zu | gar nicht zu |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**Bemerkungen
Beispiele**